

Jedes Mal eine Ausnahme

Grüne und Friedens-Aktivisten diskutierten über Mazedonien

TÜBINGEN (mi). Wird Winfried Hermann am Mittwoch einem Bundeswehr-Einsatz in Mazedonien zustimmen? Vor seiner Entscheidung wollte der grüne Bundestagsabgeordnete am Freitagabend in der Tübinger "Marquardtei" hören, was seine Parteibasis dazu sagt. Die meisten der etwa 25 Diskussions-Teilnehmer/innen drängten Hermann zu einem "Nein". Nur der Landtagsabgeordnete Boris Palmer wollte "letztendlich Ja" sagen.

Es war fast wie in den alten Bewegungstagen der Grünen. Nur etwa die Hälfte der Diskutierenden waren Parteimitglieder, die anderen stammten aus unabhängigen Friedensgruppen. Auch zwei Bundeswehr-Offiziere in Zivil meldeten sich zu Wort. Und fast alle bestärkten Hermann in seinen Zweifeln an dem geplanten Mazedonien-Einsatz – wenn auch mit teilweise gegensätzlichen Argumenten.

Was kann es Schöneres geben, als dass die Nato Waffen einsammelt und vernichtet? Dass dem Abgeordneten diese rhetorische Frage nur mit sarkastischem Unterton über die Lippen kam, machte schon das Dilemma deutlich. Denn es sei keineswegs ausgemacht, dass der am heutigen Montag beginnende Nato-Einsatz tatsächlich so harmonisch ablaufen werde und - wie vorgesehen - auf 30 Tage begrenzt bleibe. "Die Frage ist, ob der Beschluss-Vorschlag der Bundesregierung wirklich der Realität entspricht."

So befürchtet Hermann, dass die mazedonisch-albanische UCK mit einem

spektakulären Anschlag den Friedensprozess sabotieren und so die Nato zur Verlängerung ihres Einsatzes veranlassen könnte. "Die UCK will im Schutz der Nato ihren Herrschaftsbereich ausbauen" - nach dem Vorbild des Kosovo, wo die KFOR die dortige UCK keineswegs entwaffnet habe. So könne die Nato, "obwohl sie das Gegenteil will", die Gefahr eines offenen Bürgerkriegs in Mazedonien verschärfen. Andererseits fragte er sich: "Mache ich mich nicht auch schuldig, wenn ich nichts tue? Diese Entscheidung quält mich."

Eindeutiger waren da etliche Wortbeiträge aus dem Publikum. "Das wird ein langfristiger Einsatz", war sich etwa Tobias Pflüger von der Tübinger Informationsstelle Militarisierung sicher. Nicht nur die USA, auch Deutschland habe der Aufrüstung der mazedonischen UCK tatenlos zugesehen, sagte das frühere Grünen-Mitglied. "Die Bundeswehr hat den Waffenschmuggel an der Grenze zwischen Kosovo und Mazedonien geduldet."

An diesem Punkt war sich Pflüger mit Falk Föll, einem Reserve-Offizier aus Mössingen, einig. "Die UCK gibt im Kosovo vorne eine Waffe ab und trägt hinten die Kisten rein und raus", hätten ihm Kameraden berichtet. Man solle den Mazedoniern "erst einmal Zeit lassen", meinte Föll. Vom Abwarten hielt der grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer dagegen wenig: "Entweder verhindert man jetzt, dass die dort unten einen Krieg beginnen, oder man muss nachher eingreifen. Die Alternativen sind ziemlich rar." Deswegen plädierte Palmer dafür, "letztendlich Ja" zu sagen. Auch Andrea Lindlohr vom grünen Kreisvorstand schien dem nicht abgeneigt: "Eigentlich ist es ja

ganz schön, dass Europa endlich mal unabhängig von den USA agiert."

Aus ganz anderen Gründen war Rudolf Kazmaier, ein Hauptmann a. D. aus Mössingen, gegen einen Bundeswehr-Einsatz: "Unsere Jungs sind dafür gar nicht geeignet und haben nicht das geeignete Gerät." Damit stieß er allerdings bei Tobias Pflüger auf energischen Widerspruch: In Wahrheit werde die Bundeswehr derzeit mit viel Geld zur "schlagkräftigen Interventionsarmee" umgebaut.

Hermann hatte ähnliche Bedenken. "Nach dem Ende des Kalten Krieges sucht die Nato verzweifelt nach einer Rechtfertigung ihres Daseins." Das Militär werde immer mehr zu einem "zentralen Arm der deutschen Außenpolitik", eine Tendenz, die sich mit dem Mazedonien-Einsatz weiter verstärke. Hermann: "Das ist nun schon der dritte Auslands-Einsatz der Bundeswehr unter Rot-Grün. Und jedesmal heißt es: Das ist eine Ausnahme."

"Du sagst die richtigen Sachen, aber das hat keine praktische Konsequenz" warf Gabi Buck vom Tübinger Friedensplenum dem Abgeordneten vor. Tatsächlich wollte sich Hermann am Freitag nicht auf ein Votum festlegen. Am heutigen Montag tagen die Bundestagsfraktionen in Berlin. Erst danach will er entscheiden. "Meine Meinung verdichtet sich zum Nein", deutete er an.

Weil es sich bei der Abstimmung um eine "Gewissensfrage" handle, sei es ihm "grad scheißegal, ob der Kanzler dann eine Mehrheit hat oder nicht". Na ja, fast egal. Denn Hermann gab zu: Weil die FDP dem Einsatz nun zustimmen wolle, falle ihm ein "Nein" leichter. "Da kommt es nicht auf meine Stimme an."

Broschüre über Mazedonien

TÜBINGEN. Die Tübinger Informationsstelle Militarisierung (IMI) hat eine 60-seitige Broschüre mit Texten zur Lage in Mazedonien und zum Einsatz der Nato zusammengestellt. Darin enthalten sind verschiedene Zeitungsartikel, Dokumente wie der Friedensver-

trag von Ohrid vom 13. August (in englischer Sprache) und Stellungnahmen zu der Lage in Mazedonien und zum Militäreinsatz aus der deutschen Friedensbewegung. Die Broschüre kostet 3,50 Mark (plus Porto) und kann unter (0 70 71) 49154 telefonisch bestellt werden.

mi = Michael Hahn
©: Schwäbisches Tagblatt
Abschrift: IMI